



# Laibacher Zeitung.

Nr. 99.

Donnerstag

den 10. December

1829.

**Laibach.**

Die hohe Hofkammer geruhte laut Mittheilung des k. k. Venezianer Guberniums vom 12. I. M., B. 40647 den Carl Bononio zu Verona mit hohem Hofkammerdecrete vom 29. September I. J. B. 36921 das Landesfabriksbefugniß zum Betriebe einer Zucker-Raffinerie mit allen, den sämtlichen privilegierten Zucker-Raffinerien in Bezug auf die Einfuhr der Zuckermehle zukommenden Bollbegünstigungen zu verleihen.

Laibach am 28. November 1829.

**Oesterreich.**

Am 2. December ist zu Wien Se. Ex. der k. k. wirkliche geheime Rath, auch Staats- und Conferenz-Rath, Freiherr Ignaz v. Stürmer, Commandeur des königlichen ungarischen St. Stephan-Ordens, Grosskreuz und Commandeur mehrerer ausländischer hoher Orden ic. nach einer langwierigen Krankheit im acht und siebenzigsten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Der Verlust dieses Mannes, welcher dem älterhöchsten Kaiserhause, theils in der diplomatischen Laufbahn, theils im Innern, über ein halbes Jahrhundert, stets mit unverbrüchlicher Treue und Unabhängigkeit in den schwierigsten Zeiten gedient hat, wird allgemein betrauert. Sein Andenken wird dem Monarchen und dem Vaterlande, welche seine Verdienste zu würdigen wußten, unvergesslich bleiben, und sein Name von allen Denjenigen, welche sowohl im öffentlichen als Privatleben in nahen Verhältnissen mit ihm gestanden, immer mit Hochachtung genannt werden.

Wenige Tage früher, am 30. November, starb zu Wien, in der Blüthe seiner Jahre, der älteste Sohn Sr. Durchlaucht des Hauses - Hof- und Staatskanzlers Sr. k. k. Majestät, Fürst Victor von Metternich. Das so frühe Hinscheiden dieses höfnungsvollen jungen Mannes ist ein Gegenstand des tiefsten Erdmerzes für seine Familie, und der Verlust desselben wird von allen denen, welche die edlen Eigenschaften seines Geistes und Herzens kannten, im In- und Auslande auf das Lebhafteste empfunden werden. (Wand.)

**Tirol.**

Innsbruck, den 1. December. Gestern Abends um 8 Uhr verspürte man hier einen leichten, fast senkrechten Erdstoß, dem um 2 Uhr nach Mitternacht ein zweiter folgte. An jenem Tage war gänzliche Windstille, in der Früh starker Nebel, der sich zu leichtem Gewölke erhob, und Abends dichte Bewölkung des Himmels. Das Barometer zeigte ohne Aenderung 26'' 235'', das Thermometer stand Morgens auf 2°, Abends auf 235° R.

**Großherzogthum Toskana.**

Livorno den 15. September. Heute wurde die für den Vicekönig von Egypten hier vom Hrn. Mancini gebaute prächtige Fregatte in Gegenwart des Großherzogs und einer großen Menge Zuschauer vom Stapel gelassen. Sie ist 110 Ellen lang, 43 Ellen breit, und führt 74 Kanonen.

(B. v. L.)

**Frankreich.**

Paris, den 24. Nov. Der Marine-Minister Baron d' Hauzez hat an die Handelskommern der vornehmsten Seestädte des Königreiches ein

Lei  
1 — K  
ZEITUNG  
1829

vom 5. Nov. datirtes Circulare erlassen, worin er dieselben auffordert, die Rheder ihres Bezirkes zum Wallfischfang aufzumuntern, indem dieser einer der wichtigsten Zweige der französischen Industrie und die beste Schule der Schiffahrt sey, und welchen der Minister mit allem ihm zu Gebot stehenden Mitteln unterstützen werde. — Es ist Befehl gegeben worden, die Fregatte Bellona auszurüsten; die Arbeiten haben schon angefangen; man glaubt, daß dieses Schiff bestimmt ist, eine der vor Algier stationirenden Fregatten abzulösen. Alle Schiffe dieser Blockade bedürfen der Ausbesserung, und werden bald alle abgewechselt werden. Man glaubt, daß die Bombardierböte bestimmt sind, den Depeschendienst der Division von Algier nach Toulon zu versehen, und in Verbindung mit den Briggen, die nach dem Ocean bestimmten Schiffe zu begleiten.

(B. v. L.)

Paris, vom 13. Nov. Ein junges Mädchen erschien mit lächelndem Gesichte und gelassener Fassung bei dem Spezereihändler François und begehrte Vitriolöhl (Schwefelsäure), um Wachse zu bereiten. Mr. François gibt ihr ohne alles Misstrauen das Verlangte. Diese junge Person schreitet gleich zur Vollziehung eines schlimmen Vorhabens. Ihr Liebhaber wollte demnächst ein anderes Mädchen heirathen; sie schreibt ihm und bestellt ihn zu einer Zusammenkunft auf den folgenden Tag. Der junge Mann kommt, das unglückliche Mädchen geht, ohne ihn zum Wort kommen zu lassen, in ein Nebenzimmer und kommt zurück, indem sie mit der größten Kaltblütigkeit ihm sagt, daß sie sich vergiftet habe. Hierzu hatte sie wirklich die bei dem Hrn. François gekaufte Schwefelsäure gebraucht; sie starb unter den Augen ihres ungetreuen Liebhabers, der vergebens ihre Hülfe zu verschaffen suchte.

Mr. François erschien am 17. vor dem Zuchtpolizei-Gericht wegen Übertretung der Geseze, betreffend den Verkauf giftiger Substanzen, und weil er durch seine Unbesonnenheit den Tod des jungen Mädchens verursacht hatte. In Betress dieses gestern Vergehens wurde er freigesprochen; hingegen in eine Geldbuße von 1000 Fr. verurtheilt, weil er Gift verkauft hatte, ohne hierüber ein Tagebuch zu führen.

(Salzb. B.)

Das zu Paris aus Sardinien angelommene zweiköpfige Kind ist gestorben. Ritta, oder der rechte Theil des Kindes, war drei Tage frank, ohne daß seine Krankheit auf die Gesundheit des linken

Theils, der Christina, einzuwirken schien; so daß in dem Augenblicke, wo Ritta starb, Christina am Busen der Mutter lag und ihr liebkoste. Auf einmal aber sank auch sie zurück, stieß einen Seufzer aus, und starb. Christina war nach zehn Minuten kalt, Ritta aber, die zuerst Gestorbene, behielt noch acht Stunden lang einige Wärme. Mr. Geoffroy v. St. Hilaire meinte, beide müßten nur Ein Herz gehabt haben; die Academie der Medizin war zu der Ansicht geneigt, daß sie zwei Herzen gehabt. Der Leichnam ist nun zur Section auf das anatomische Amphitheater im Pflanzengarten gebracht.

(Ullg. B.)

### K u p l a n d.

Die Zeitung von Tiflis meldet, daß es dem Professor Parrot endlich gelungen ist, das fuhne Project auszuführen, den Gipfel des Urrarat zu ersteigen. Von einem Mönch von Etchmiatzin und zwei Dorfbewohnern begleitet, erreichte Mr. Parrot am 19. October, um 3 Uhr Nachmittags den Gipfel jenes Berges, auf welchem er ein fünf Fuß hohes Kreuz errichtete. Nach barometrischen Messungen, welche Mr. Parrot auf dem Gipfel des Berges anstellte, bestimmte derselbe die Höhe desselben auf 16,200 Fuß (französisches Maas), über dem Meerespiegel.

Das Journal de St. Petersbourg vom 17. November enthält wieder Nachrichten vom abgesonderten kaukasischen Armee-Corps. Gleich nach dem Abschluß des Friedens in Adrianoval hatte der Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkansky zwei Courriere an den Oberbefehlshaber des kaukasischen Armeecorps abgesetzt, um denselben die Nachricht von dem Friedensschluß zu überbringen. Der eine dieser Courriere langte schon am 2. October vor Trapezunt an; da ihn jedoch die Türken nicht landen ließen, ward er genöthigt einen andern Hafen zu suchen. Dieser Umstand hat für die ottomanischen Truppen ein sehr unglückliches Ereigniß zu Folge gehabt. Denn nachdem der Feldmarschall, Graf Pakkewitsch-Erivan sky auf seiner rückwärtigen Bewegung nach Erserum eben sich mit der Wahl der Winterquartiere beschäftigte, erhielt er die Nachricht, daß der Seraskier fortfaire Truppen zusammenzuziehen und sich zu einem Angriffe auf Erserum rüste. Wirklich hatte er zu diesem Zwecke schon gegen 18000 Mann Kavallerie und Infanterie zusammengebracht, und in der Umgegend von der Festung Beiburt versammelt.

melt. Um dessen Unternehmen zu vereiteln, rückte Graf Paskewitsch-Grievansky am 6. October von Erserum in zwei Colonnen aus. Gleich Anfangs und zwar nur vier Werste von der Stadt wurde eine ungefähr 1000 Mann starke feindliche Abtheilung Reiterey zurückgeworfen, und dadurch den russischen Truppen alle nach Beiburt führenden Kreuzwege geöffnet. Gefangene sagten aus, daß der Seraskier nur vier Stunden Weges von Beiburt entfernt stehe, der dortigen Garnison 2000 Kasen als Verstärkung geschickt, und am folgenden Tag mit allen seinen Truppen in die Stadt einzehen werde. Diese Nachrichten bestimmten den Grafen Paskewitsch-Grievansky seinen Angriff zu beschleunigen. Nachdem er seine Dispositionen getroffen, rückte der Oberbefehlshaber vor die Festung Beiburt, und stellte sich auf den die Stadt beherrschenden Unhöhen auf. Inzwischen detaschierte der Feind aus seinen Verschanzungen Infanteriemassen gegen die Unhöhe, die Graf Paskewitsch-Grievansky sich dort ruhig concentriren ließ, weil er voraussah, daß unsere Tapferen die Türken leicht zurückwerfen, und mit ihnen in die Verschanzungen eindringen könnten. Dem zufolge theilte er seine sämmtlichen Truppen in drei Colonnen, von denen die erste das Centrum des Feindes angreifen, die zweite ihn in der rechten Flanke angreifen, und die dritten ihm den Rückweg nach Trapezunt abschneiden sollte. Eine Kanonade eröffnete die Schlacht. Durch die Wirkung unserer Batterien ward der Feind bald in Unordnung gebracht, und zog sich auf die zweite und endlich dritte Unhöhe zurück. Bald flüchtete er sich nach seinen Verschanzungen, wohin ihn aber unsere Kavallerie auf dem Fuße folgte, und sich zweier Batterien mit drei Stück Geschütz bemächtigte. Die in die Stadt flüchtenden Türken wurden auf gleiche Weise von unserer Infanterie verfolgt, aus den Häusern getrieben, und in die nahe gelegenen Gebirge gejagt. Die Türken schlugen auf ihrer Flucht drei Richtungen ein, wovon die eine Truppenabtheilung, beiläufig 5000 Mann stark, im Engepasse von Eschorochia vom General-Major Sergejeff erreicht, angegriffen, und nach einem heiligen Gefechte gänzlich in die Gebirge zerstreut wurde.

In dieser Schlacht verlor der Feind 800 Todte und 1236 Gefangene, 6 Kanonen und 12 Fahnen; unsererseits wurden 100 Mann theils getötet, theils verwundet. So bald der Seraskier von der Bewe-

gung unserer Truppen Nachricht erhalten hatte, beeilte er sich, mit seinem Corps von 10,000 Mann, der Stadt Beiburt zu Hülfe zu kommen; da aber diese schon vor seiner Ankunft gefallen war, so zog er sich eiligst zurück. Am 11. October, als dem dritten Tage nach der Einnahme von Beiburt, schickte der Seraskier, der inzwischen auf Privatwegen die Nachricht von dem Friedensschluß erhalten hatte, einen Officier an den Grafen Paskewitsch-Grievansky, und ließ um einen Waffenstillstand bitten. Auch der Oberbefehlshaber schickte von seiner Seiten den Staatsrat Wangaly in das Lager des Seraskiers ab, wo dieser den Capitain Duhamel fand, der von Adrianopel aus zu Lande als Courrier abgesegnet war. Nun ließ Graf Paskewitsch-Grievansky alle Feindseligkeiten einstellen, und setzte sich mit dem Seraskier in Berührung, um die im Vertrage wegen der progressiven Räumung der der Pforte zurückgegebenen Paschaliks festgesetzten Artikel in Ausführung zu bringen.

#### Osmannisches Reich.

Konstantinopel, den 10. November. Die Nachricht von der am 28. v. M. zu Adrianopel erfolgten Auswechslung der Ratificationen des am 24. September daselbst unterzeichneten Friedens-Instrumentes ist am 30. October hier angelangt; die Friedens-Bedingungen sind jedoch bisher nicht förmlich bekannt gemacht worden. Der Sultan hält sich mit seinem Hofstaate und dem Sandschak-Sherif noch immer in der Kaserne von Ramitschitlik oder in seinem Palaste zu Giub auf, und man glaubt, daß er nicht eher, als bis Adrianopel von den Russen geräumt seyn wird, nach dem Serail zurückkehren werde.

Diese Räumung scheint nur noch durch die Verzögerung, welche die im Friedens-Tractate stipulierte Übergabe der Festung Giurgewo an die Russen ersitten hat, verspätet zu werden \*). Inzwischen hat der größere Theil der im Lager bei Adrianopel stationirt gewesenen russischen Truppen bereits sich gegen die Balkans in Marsch gesetzt; nur das russische Hauptquartier verweilte noch fortwährend in jener Stadt.

Die seit längerer Zeit angekündigte Ankunft des ersten russischen Bevollmächtigten bei den Friedens-Unterhandlungen zu Adrianopel, Grafen Alexis Orloff, welcher mit einer besondern Sendung

\* Nachrichten aus Bukarest zufolge soll Giurgewo am 12. November den Russen übergeben worden seyn.

seines Monarchen an die Pforte beauftragt, hier bedenklichsten Zeitumständen durch Klugheit und erwartet wird, ist noch nicht erfolgt. Dagegen hat sich der nach Russland bestimmte außerordentliche Botschafter der Pforte, Halil-Pascha, mit seinem zahlreichen Gefolge bereits an Bord der zu

seiner Überfahrt nach Odessa bestimmten Fregatte begeben.

Mittlerweile haben zwei Ereignisse Statt gefunden, welche um so mehr Bedauern erregen müssen, als sie nur durch Mißverständnisse herbeigeführt worden zu seyn scheinen. Das eine ist ein blutiges Gesetz, welches in der ersten Hälfte des Octobers in der Nähe von Erserum zwischen den Truppen des Feldmarschalls, Grafen Paskewitsch und den Türken unter Anführung des neuen Seraskiers, mit bedeutendem Verluste von beiden Seiten Statt gefunden hat. — Das zweite ist ein ähnliches, jedoch minder blutiges, am 16. October vor gefallenes Gesetz zwischen einer Abtheilung des zwischen Adrianopel und Sophia aufgestellten Armee-Corps unter den Befehlen Mustapha-Paschas von Scutari, und dem Corps des Generals Baron Geismar, welcher den Befehl erhalten hatte, die Bewegungen jenes Paschas zu beobachten, und ihn im Schach zu halten. Durch die seither in Adrianopel Statt gefundenen Erklärungen ist dort allen weiteren Feindseligkeiten Einhalt gehalten, und das friedliche Verhältniß zwischen den beiderseitigen Truppen und ihren Befehls habern hergestellt worden. General Geismar blieb jedoch in den letzten Tagen des Octobers noch in der Nähe von Sophia aufgestellt.

Der Aufstand der unter dem Namen Seibels bekannten Bewohner eines in der Nähe von Gulhissar in Klein-Usiens gelegenen Gebirgsstriches, welcher anfangs bedenklich zu werden drohte, indem sich diese Bergbewohner jener Stadt ohne Widerstand bemächtigt hatten, scheint seinem Ende nahe, seitdem Elles-Uga von Scala nouya von der Pforte den Befehl erhalten hat, die Auführer zur Unterwerfung zurückzuführen.

Smyrna hat durch den Tod des Hassan-Pascha's, welcher auf der Rückreise von den Dardanellen nach jener Stadt vom Schlage gerührt worden, einen empfindlichen Verlust erlitten, indem sich alle Stimmen der verschiedensten Nationen zum Vorte dieses Statthalters vereinigen, der in den

bedenklichsten Zeitumständen durch Klugheit und Festigkeit die öffentliche Ruhe und Sicherheit in jenem wichtigen Seehafen ungestört zu erhalten wußte.

Eines der erfreulichsten Ereignisse der letzten Tage ist der nunmehr von Seite der Pforte förmlich erfolgte Widerruf der Maßregeln, welche vor zwei Jahren gegen die katholischen Armenier ergriffen worden waren. Großherrliche Befehle sind nach den verschiedenen Orten Klein-Usiens abgefertigt worden, die den aus der Hauptstadt Verbannen zum Aufenthalte angewiesen worden waren, um ihnen die Erlaubniß zur Rückkehr nach Konstantinopel anzukündigen, wo denselben auch die freie Ausübung ihres Gottesdienstes wieder gestattet ist.

Heute ist die seit mehreren Monaten in der Bucht von Bujukdere stationirte türkische Flotte unter der persönlichen Führung des Kapudan-Pascha nach der Hauptstadt zurückgekehrt, und im Ursenale vor Anker gegangen. Man glaubt, daß nun auch der Überrest jener türkischen Schiffe, welche der Katastrophe von Navarin entgangen, und seitdem im Hafen von Alexandria zurückgehalten waren, nächstens von dort nach Konstantinopel absegeln werde. Diese Escadre besteht aus einem alten, beinahe unbrauchbaren Linienschiffe von 80 Kanonen, 6 Fregatten von 44 bis 54 Kanonen, 7 Korvetten von 22, 2 Brigg's von 20 und einem Schooner von 16 Kanonen.

(Dest. B.)

### Griechenland.

Nach einem Schreiben aus Uegina vom 21. October (in der Florentiner Zeitung) hat ein Decret des Präsidenten beschlossen, die Nationalmünzen, nämlich den Phönix (von Silber) und den Lepta (von Kupfer) in Umlauf zu setzen. Ersterer besteht aus golio sehr reinem Silber, und 10100 Kupfer. — Die National-Versammlung von Griechenland hat beschlossen, daß vom General Church an sie erlassene Schreiben gar nicht in Erwägung zu ziehen, nachdem er sich hierin von der Wahheit und von seinen Pflichten entferne.

(B. v. L.)

### Theater.

Heute: „Abällino.“  
Samstag: „Die weiße Frau.“ — Neues großes Oper in drei Acten. Dr. Marshall, erster Tenorist vom ständischen Theater in Grätz wird als Guest zum zweiten Male aufzutreten die Ehre haben.